

MITGLIEDER

FGG-Mitglieder haben freien Zutritt zu allen Vorträgen, Fortbildungsveranstaltungen und Exkursionen. Sie erhalten kostenlos die in unregelmäßiger Folge erscheinenden FRANKFURTER GEOGRAPHISCHEN HEFTE.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: 30 €

Beikarten für Familien- und Betriebsangehörige: 10 €

Schüler und Studenten: 15 €

Die Zahlung des Mitgliedsbeitrags erfolgt per Bankeinzug.

VORTRAGSORT

Achtung, neuer Vortragsort:

Hörsaalgebäude Campus Bockenheim – Hörsaal H VI,
Mertonstraße 17-21

EINTRITT

Mitglieder: frei

Nichtmitglieder: 5 €

Schüler und Studenten: 3 €

Schulklassen nach Anmeldung frei

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

am 13.01.2021 um 17:00 Uhr im

Hörsaalgebäude Campus Bockenheim – Hörsaal H VI,
Mertonstraße 17-21

GESCHÄFTSSTELLE

Institut für Physische Geographie
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Geozentrum, Campus Riedberg
Altenhöferallee 1

60438 Frankfurt am Main

www.fgg-info.de

VORSTAND

Vorsitzende: Prof. Dr. J. Runge (1. Vorsitzender),
Prof. Dr. S. Heeg, Prof. Dr. J. Wunderlich

Generalsekretärin: Christiane Kersting
fgg@em.uni-frankfurt.de

Schatzmeister: Prof. Dr. H. Thiemeyer

Schriftführer: Dr. D. Nowacki



POSTANSCHRIFT

Frankfurter Geographische Gesellschaft e.V.
c/o Institut für Physische Geographie
Geozentrum, Campus Riedberg
Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main

Tel. (069) 798-40162

Fax (069) 798-40169

BANKVERBINDUNG

Frankfurter Geographische Gesellschaft e.V.
Postbank Frankfurt (M)
IBAN: DE97 5001 0060 0040 3256 03

Über Spenden auf oben angegebenes Konto freuen wir uns sehr und stellen selbstverständlich eine Spendenquittung aus.

Vortragsreihe 2020/2021

Das Anthropozän

Wie viel(e) Erde(n) braucht der Mensch?

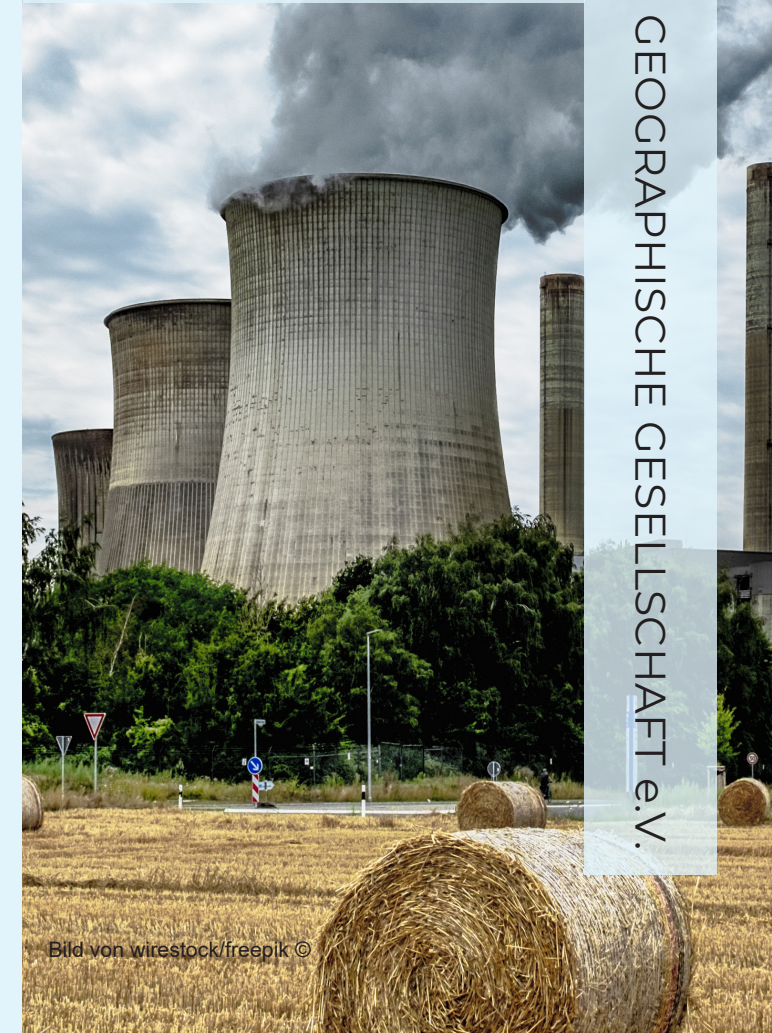


Bild von wirestock/freepik ©





Das Anthropozän –

Wie viel(e) Erde(n) braucht der Mensch?

Die natürliche Umwelt der Erde wandelt sich. Der Einfluss des Menschen auf Geoökosysteme nimmt spätestens seit der Industrialisierung im 18. Jh. deutlich zu. Dieser Wandel wirkt nicht nur regional, sondern ist durch den rapiden Anstieg von Treibhausgasen und die daran gekoppelte Klimaveränderung auch global spürbar. Knapper werdende Ressourcen und die wachsende Weltbevölkerung verschärfen das Problem der Nicht-Nachhaltigkeit. Mit dem viel diskutierten Terminus „Anthropozän“, dem jüngsten Zeitalter der Erdgeschichte, in dem der Mensch dominant seine Umwelt verändert(e), wird versucht, der brisanten Umweltproblematik einen geologischen Rahmen zu geben. In der Vortragsreihe wird das Anthropozän aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachperspektiven diskutiert. Die Herausforderungen, vor die uns die Endlichkeit irdischer Ressourcen, der ökonomischen und gesellschaftlichen Kontexte stellen, sowie aktuelle Fragen der Umsetzbarkeit von Nachhaltigkeit werden in den sieben Abendveranstaltungen lösungsorientiert angesprochen.

Mittwoch, 21.10.2020

18:15 Uhr

Das Anthropozän – Wie viel(e) Erde(n) braucht der Mensch?

Prof. Dr. Joachim Curtius (Universität Frankfurt/Main)

Der Mensch verändert das Erdsystem so stark, dass er zu einem geologischen Faktor geworden ist. Der Verbrauch an Ressourcen, die Überbelastungen von Böden, Ozeanen und Atmosphäre, der Rückgang an Biodiversität und die Veränderungen der Landoberfläche bringen die Menschheit an vielfältige planetare Grenzen. Wie kann es der Menschheit gelingen, nachhaltig zu leben, ohne diese Grenzen zu überschreiten? An welchen Stellen drohen der Menschheit durch ihr Wirtschaften globale Gefahren und Risiken? Wieviel Zeit verbleibt, um gefährliche Entwicklungen abzuwenden? Welche Instrumente stehen zur Verfügung? Zu diesen Fragen gibt der Vortrag eine Einführung mit einem Schwerpunkt zur Thematik des Klimawandels und des verbleibenden fossilen CO₂-Budgets.

Mittwoch, 04.11.2020

18:15 Uhr

Das Anthropozän – Zum Verständnis und zur Kritik eines populären Begriffs

Prof. Dr. Hans Gebhardt (Universität Heidelberg)

Das „Anthropozän“ ist zu einem auch in den populären Medien verbreiteten Begriff geworden. Wir leben, so die Kernaussage, in einer Phase der „geology of mankind“, d.h. menschliche Eingriffe in die natürliche Umwelt haben inzwischen ein solches Ausmaß angenom-

men, dass sie den Charakter eines eigenen geologischen Zeitalters aufweisen. Während Geologen nach eindeutigen Markern, nach dem „Golden Spike“, für den Beginn des Anthropozän suchen, wird der Begriff in der Geographie breiter und kritischer betrachtet. Nicht der Mensch oder die Menschheit sind zu einer erdgeschichtlichen Kraft geworden, sondern das Anthropozän ist das Ergebnis des Handelns machtvoller Akteure einer globalen Ökonomie und Politik.

Mittwoch, 18.11.2020

18:15 Uhr

Bodenlandschaftswandel im Anthropozän

Prof. Dr. H. Thiemeyer (Universität Frankfurt/Main)

Böden als terrestrische Schnittstelle zwischen Atmosphäre und Geosphäre unterliegen schon lange einer intensiven anthropogenen Nutzung. Die Folgen sind vielfältige, zum Teil irreversible, stoffliche Veränderungen, die in der Bodenlandschaft über viele Generationen Auswirkungen zeigen. Anhand von regionalen und lokalen Beispielen wird gezeigt, in welchem Maß der Mensch die Bodendecke verändert hat. Es wird diskutiert, ob dies stets mit einer Verschlechterung der Bodenverhältnisse einhergeht.

Mittwoch, 02.12.2020

18:15 Uhr

Nur gemeinsam sind sie stark - Warum Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele eine Agenda bilden (müssen)

Prof. Dr. Ch. Schneider (Humboldt-Universität Berlin)

„United they stand - divided they fall!“ Mit dieser Bemerkung pointierte Jeffrey Sachs, einer der „Erfinder“ der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, den Zusammenhang von Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Ausgehend von dem epochalen Werk „Die Grenzen des Wachstums“, 1970 initiiert vom Club of Rome, müssen hierzu auch die globalen Grenzen ökologischer Tragfähigkeit in Form der „Planetaren Grenzen“ ausgelotet werden. Eigentlich ist Letzteres eine überholt geglaubte Denkfigur des 19. Jahrhunderts, die aber durch die sogenannte „Große Beschleunigung“ seit 1950 aktueller denn je ist. Es zeigt sich, dass gesellschaftliche Teilhabe und sozialer Ausgleich Teil jener nachhaltigen Entwicklung sein müssen, ohne die Klimaschutz kaum gelingen wird. Wer sich für Klimaschutz stark macht, kommt um die Wertediskussion im Ganzen nicht herum.

Mittwoch, 13.01.2021

18:15 Uhr

Planet Plastik? Sozial-ökologische Überlegungen zu einem Material des Anthropozäns

Dr. Johanna Kramm (ISOE, Frankfurt/Main)

Plastik ist ein ambivalentes Material. Auf der einen Seite hat es durch unzählige Anwendungen den Alltag revolutioniert, auf der anderen

Seite führt die weltweite Anwendung auch zunehmend zu Umweltproblemen. Zwar ist Plastikmüll ein altbekanntes „Umweltproblem“, das Ausmaß der Plastikvermüllung in den Weltmeeren und die neuen Risiken, die mit Mikroplastik und Additiven verbunden sind, verschaffen dem „Plastikproblem“ jedoch eine Renaissance und eine neue Gestalt. Der Vortrag diskutiert diese verschiedenen Aspekte aus einer sozial-ökologischen Perspektive.

Mittwoch, 27.01.2021

18:15 Uhr

Wir haben nur eine Erde – Der Königsweg zur Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Volker Moosbrugger (Senckenberg
Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt/Main)

Schon heute ist die Natur DIE limitierende Ressource für die künftige Entwicklung des „Human Well-Being“. Wir müssen also einen Weg zu einer nachhaltigen, das heißt zukunftsfähigen Nutzung des verfügbaren Naturkapitals finden. Grundsätzlich liegt der Schlüssel hier in der Entwicklung einer „öko-sozialen Marktwirtschaft“ mit einer an allen drei Nachhaltigkeitsdimension „People“, „Planet“, „Profit“ orientierten Bilanzierungssystematik der Unternehmen, mit einer „Internalisierung externer Kosten“ und mit einer durch die Verursacher finanzierten Restituierung des verbrauchten Naturkapitals bzw. der verloren gegangenen Ökosystemdienstleistungen.

Mittwoch, 10.02.2021

18:15 Uhr

Agroindustrie statt Wald im Anthropozän – Entwicklung und geökologische Konsequenzen am Beispiel Amazoniens

Prof. Dr. Gerhard Gerold (Universität Göttingen)

Die globale Waldbedeckung reduziert sich seit Jahrzehnten zugunsten der Landnutzung. Neben dem borealen Nadelwald stellt der Tropische Regenwald noch das größte naturnahe Waldgebiet dar. Seit vielen Jahren steht die Amazonasregion aufgrund der andauernden Regenwaldrodung mit seinen regionalen wie globalen ökologischen Folgen im Fokus von Wissenschaftlern und der Öffentlichkeit. Regenwaldschutz mit Erhaltung der Ökosystemdienstleistungen (wie Biodiversität, C-Speicherung, Wasserhaushalt) wird häufig als Gegensatz von Ökologie und ökonomischer Entwicklung betrachtet. So beträgt nach einem deutlichen Rückgang der Regenwaldrodung in Brasilien bis 2018 (ca. 5.000 km² im Jahr) die letztjährige Abholzung unter dem neuen brasilianischen Präsidenten ca. 9.000 km² und steigt weiter an! Hauptverursacher ist die Landnutzung mit agroindustriellem Sojaanbau und extensiver Rinderhaltung. Die Landwirtschaft stellt jedoch auch einen wichtigen Exportsektor (z.B. Soja nach China) für die wirtschaftliche Entwicklung Brasiliens dar.